

April: 1868) 50 Pf. 1868) 50 Pf. 1868) 50 Pf.

Merseburger Kreisblatt.



Wochenendausgabe: Dienstagsblatt bei den Aus-
gaben 1,20 Mk., bei den Abgabestellen 1 Mk., beim
Verleger 1,00 Mk., mit Beilage 1,25 Mk.
Die einzelne Nummer wird mit 18 Pf. berechnet.
— Die Spaltenzahl ist an Wochenenden von 10 bis
7 bis 12 Uhr, an Werktagen von 8 1/2 bis 12 Uhr
geöffnet. — Späterer Druck der Redaktion Wende
von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 8 spaltenreife Cor-
puszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private bei
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für weitläufige
und frühere Inserate erhöhter Ermäßigung.
Kontinuität der Anzeigen wird ausdrücklich höher berechnet.
Wortlaut und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises
20 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Zuständiges Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organs vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 91.

Freitag, den 20. April 1906.

146. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Monat März d. Js. sind
I. gewählt, befristet und verpflichtet:
Der Gutsbesitzer **M. Fehle** in Frankleben
zum Gemeindevorsteher;
der Gutsbesitzer **Franz Wehlgarten** zu
Köthsen zum Schöpfer;
der Gutsbesitzer **Otto Klemm** zu **Näpitz**
zum Gemeindevorsteher.
II. wiedergewählt und befristet:
Der Rentier **Fr. Niese** zu **Tollwitz** zum
Gemeindevorsteher;
der Gutsbesitzer **M. Schmidt** zu **Köpnitz** zum
Gemeindevorsteher;
der Gutsbesitzer **M. Weise** zu **Hollenen** zum
Gemeindevorsteher.
Merseburg, den 11. April 1906.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdörffle.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 16. Juni cr. findet
in der Stadt Merseburg die **technische Maß-
und Gewichtrevision** statt.
Den Gewerbetreibenden ist Gelegenheit ge-
geben, ihre Maß- und Wiegegeräte vorher
ordnungsgemäß herstellen bzw. beschließen zu
lassen. Derselben sind in gereinigtem Zu-
stande einzuliefern.
Das hiesige **Gichtamt** ist bis zum **31. Mai**
cr. täglich von **9 bis 12 Uhr** geöffnet.
Merseburg, den 18. April 1906.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdörffle.

Bekanntmachung.

Während Ausführung von **Plasterarbeiten**
auf der **Alten-Merseburg-Weipziger** Chaussee,
Station: 38,200—28,410, zwischen den Ortschaften
Schaffstedt und **Groß-Gräfendorf**,
flur Schaffstedt wird die **Chaussee** von Station

38,3—39,1, von **Dienstag** den **17. cr.**, auf
ca. **10 Tage** gesperrt werden.
Der Verkehr wird während dieser Zeit auf
den bel Station 38,31, abgehenden Kommuni-
kationsweg **Schaffstedt-Groß-Gräfendorf** und
von diesem auf den bel Station 39,1, in die
Chaussee einmündenden **Feldweg** verwiefen.
Merseburg, den 12. April 1906.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdörffle.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn **Amis** vorsteher in **Klein-
Schlorfopp** am 2. Januar cr. unter Nr. 93
für den Wirtschaftsgeschäften **M. Pahlke** in
Neuchen ausgefertigte **Radsfahrkarte** ist ver-
loren gegangen und wird hiermit für **ungültig**
erklärt.
Merseburg, den 12. April 1906.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdörffle.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die
öffentlichen Impfungen in hiesiger Stadt am
Mittwoch den **2. Mai** Nachmittags **3 Uhr**
in der **geborenen Anabenscheule, Klasse VIII.**,
im **ersten Korridor** links beinahe und jeden
folgenden **Sonntag** und **Mittwoch** bis zum
16. Mai fortgesetzt werden.
Da an jedem Impftage nur eine bestimmte
Zahl von Kindern gemipft werden kann, so
werden die Eltern oder Pfleger der Impflinge
hiermit aufgefordert, sich bis zum **30. April**
d. Js. im **Polizei-Bureau** zu melden, um da-
selbst den Tag, an welchem sie mit dem
Impflinge erscheinen sollen, mitgeteilt zu er-
halten.
Impfpflichtig sind alle im Jahre 1905 ge-
borenen, sowie die in den verfloffenen Jahren
unempfindt gebliebenen, oder ohne Erfolg ge-
impften Kinder; auch werden im Jahre 1906

geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder
zur Impfung angenommen.

Jeder Impfling muß am 7. Tage nach der
Impfung im **Impflokale** behufs **Nachschau**
wieder vorgeführt werden.

Diesjenigen, deren Kinder oder Pflegebe-
fohlene ohne gefühligen Grund der Impfung
oder der Nachschau ferngeblieben sind, werden
mit **Geldstrafe** bis **50 Mark** oder mit **Haft**
bis zu **3 Tagen** bestraft werden.
Merseburg, den 14. April 1906.

Die Polizei-Verwaltung.

H o b d e. (821)

Bekanntmachung.

Die **Königliche Eisenbahndirektion** zu **Halle**
bedenkt, den in **km 10,320** der **Strecke Halle-
Weißenfels** auf **Schloppauer** flur befindlichen
Planübergang für **Fußgänger** zu unterbrechen
und den **Weg** zu überführen. Sie hält dies
im Interesse der **Verkehrssicherheit** und zur
Vermeidung von **Unfällen** für geboten,
da die **beiderseitigen Zugänge** zu dem **Plan-
übergang** in **tieferen Einschnitten** liegen und
deshalb **weder die Fußgänger** einen **heran-
nahenden Zug** sehend, noch die **Locomotivführer**
die **passierenden Fußgänger** rechtzeitig erblicken
können.

Wir bringen dies hiermit zur **öffentlichen**
Kenntnis und fordern die **interessierten Grund-
besitzer** auf, etwaige **Widersprüche** gegen die
beabsichtigte **Überführung** des **Weges** bei der
unterzeichneten **Polizeibehörde**, bei der auch
die **Projektzeichnungen** eingesehen werden
können, **binnen einer Woche** geltend zu machen.
Merseburg, den 14. April 1906.

Die Polizei-Verwaltung.

H o b d e. (820)

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 23. April 1906, abends 6 Uhr.

1. Neugestaltung der **Gemeindegewerbesteuer**.

2. Entlastung der **Rechnung** der **Handelsh-**
ankalt für **1904**.

3. **Anschaffung** einer **neuen Rathausuhr**.
Geheime Sitzung.
Personalien.

Merseburg, den 18. April 1906.
Der Stadtverordnetenvorsteher.
Baage. (819)

Konkursverfahren.

In dem **Konkursverfahren** über den **Nach-
laß** der am **24. Oktober 1905** in **Schloppau**,
ihrem **Wohnsitz**, verstorbenen **Witwe Große**
Wilhelmine geb. Verbe ist zur **Abnahme** der
Schlußrechnung des **Verwalters**, zur **Erhebung**
von **Einwendungen** gegen das **Schlußver-
zeichnis** der **bei der Verteilung** zu **berück-
sichtigenden Forderungen** — und zur **Beschluß-
fassung** der **Gläubiger** über die **nicht ver-
wertbaren Vermögensstücke** — sowie zur **An-
hörung** der **Gläubiger** über die **Erlattung**
der **Auslagen** — der **Schlußtermin** auf
den 12. Mai 1906, vormittags 10 Uhr
vor dem **Königlichen Amtsgerichte** hier selbst
Zimmer Nr. 19 bestimmt.

Merseburg, den 17. April 1906.
823) **G i e e**, Sekretär,
Gerichtsschreiber des **Königl. Amtsgerichts**.

Unter dem **Schweinebestande** des **Ritter-
gutbesitzers Otto** in **Kriegsdorf** ist die
Schweinejucht erlochen.
Lützen, den 17. April 1906.
Der **Amtsvorsteher**. (816)

Die Liquidation des Dreibundes?

Von unterrichteter Seite wird aus **Berlin**
geschrieben: Das **unwürdige Spiel** der **italien-
schen Presse** gegen den **Dreibund**, **insonderheit**
gegen **Deutschland**, würde in **seiner Kategorien-
reihe** nicht **vollständig** sein, wenn sie **nicht** durch
eine **erzwingende Auslegung** des **fälschlichen Tele-
gramms** an den **Grafen Goluchowski** und

greifendem **Ernst** wieder an. **Der Gedanke**
der **Tat** wurde nicht in **Ihrem Gehirn** geboren,
Graf von Mansfeld! Ein anderer bestimmte
Sie zu dem **Verbrechen**, **Freiherr von Leo**,
der **mutmaßliche Mörder** Ihrer **Schwester**
Flora!

„Flora!“ rief der **Graf** verzweiflungsvoll
aus. „Flora! Ich wollte **Deinen Tod** an
Alma rächen — ich hielt sie für **Deine**
Mörderin — wehe mir! — **Der Freiherr**
stellte es mir als eine **Pflicht** dar und ich —
— **O mein Gott**, wie **schwer** habe ich **gefehlt!**“

„Er **schlug** tief und **hoch**, aber keine
Träne rann aus **seinem Auge**. **Neue** **zerst**
sein Herz, **Verzweiflung** seine **Seele**.
„**O daß** ich nie **geboren** wäre!“ **flachte** er **leise**.
„**Nach** mehr, **Graf Mansfeld!**“ **nahm** der
Staatsanwalt das **Wort**. „**Der Freiherr**
gebrauchte Sie als **sein blindes Werkzeug**.
Sie sollten ihn **rächen** an der **unglücklichen**
Anna Weber, **indem** er Sie **bestimmte**, **den**
Verdacht des **Mordes** auf sie zu **lenken**. **Er**
hakte **Anna**, **woll** sie **ihn** als **einen Verbrecher**
kennen **gelernt** **hätte** und **er** **von** ihr **sein**
Verbrechen **bestätigte!** — **Sie** **gingen** **auf**
seinen ungeheuerlichen Plan ein. **Sie** **ver-
schafften** **sich** **von** **Braun** ein **narcotisches**
Gift, **beispengten** **damit** **Alumenstränge** und
Stoffen **gegen** **die** **Gräfin** **Anna**. **Die Folge**
war, **daß** **sie** **frank** und **immer** **künder** **wurde**,
langsam **dahinsiehte**. **Sie** **wurden** **ungebildig**
der **Tod** **gögerte**, **Ihr** **Opfer** **zu** **holen** —
da **griffen** **Sie** **zu** **einem entscheidenden Mittel**.
Sie **ließen** **sich** **von** **Braun** **zwei** **Zitronen** **mit**
konzentriertem Morphium **geben**.“ (F. f.)

Dunkle Lebenswege.

Roman von G. Eiben.

„Also haben Sie, indem Sie das Gift un-
entgeltlich überließen, Ihren Prinzipal be-
troffen und betrogen,“ bemerkte der Staats-
anwalt.

„Braun schwieg.
„Kennen Sie den Freiherrn von Leo?“

„Nein!“
„Ich kündige Ihnen noch formell Ihre Ver-
haftung an, Braun! Sie sind ein Mitschuldiger
des Grafen von Mansfeld.“

Braun stöhnte wie gequält, aber kein
Wort kam von seinen Lippen.

„Bucke, Bucke!“ rief der Staatsanwalt.
Der Gerufene erschien und verlas das Pro-
tokoll, das Braun sodann mit bebender Hand
unterzeichnete.

Grey brachte Braun ins Gefängnis.
Der schuldige junge Mann war der Ver-
zweiflung nahe.

Er dachte daran, sich der drohenden Ver-
strafung durch Selbstmord zu entziehen.

Ein **geständiger Verbrecher**.
Als Braun in die **Untersuchungshaft** abge-
führt worden war, erschien **Polizeipräsident**
von **Wansfeld**, nach ihm **Marx**.

Er war durch seine **Beamten** bereits von
den **Verhaftungen**, die **erfolgt** waren, unter-
richtet und **befand** sich in einer **spannungs-
vollen Erregung**.

Er fragte, und der **Staatsanwalt** verwies
ihn auf die **Protokolle**.

Er nahm sie und begann zu lesen.
Marx erschien und meldete dem Staatsan-
walt, daß er den **Grafen** von **Mansfeld** ver-
haftet habe.

„Wie **benahm** er sich?“

„Er war ganz **bestürzt**, **Herr Staatsanwalt!**
Das **Schuldbewußtsein** verriet sich in **seinem**
verstörten Aussehen. **Er** **gewann** **keine**
Fassung **aber** **bald** **wieder** **und** **beteuerte** **seine**
Unschuld.“

„Verhafteten Sie ihn in seiner **Wohnung**?“

„Ja, **Herr Staatsanwalt!** **Freiherr** von
Leo war bei ihm.“

„**Freiherr** von **Leo**?!“ **wiederholte** der
Staatsanwalt **überrascht**. „**Das** ist **bezeichnend**.
Der **Freiherr** **erscheint** **mir** **sehr** **verdächtig**.“

„**Wie** **so**?“ **forchtete** der **Polizeipräsident**, **in-**
dem **er** **seinen** **Blick** **von** **dem** **Schriftstück**,
das **vor** **ihm** **lag**, **erhob**.

„**Sie** **werden** **es** **hören**, **Erzuzellenz!** — **Herr**
Marx, **führen** **Sie** **den** **Verbrecher** **herin!**“

„**Zu** **Wesehl**, **Herr Staatsanwalt!**“
Marx **verschwand**.

Der **Polizeipräsident** schob das **Schriftstück**
bei **Seite** und **heftete** **erwartungsvoll** die
Augen auf die **Tür**.

Sie wurde geöffnet. **Herein** trat **Graf**
von **Wansfeld**, nach ihm **Marx**.

Er trat **erregt** **näher**.
Der **Graf** **sah** **totenbleich** **aus**.

„**Herr Staatsanwalt**, **ich** **erhebe** **mit** **allem**
Nachdruck **Widerspruch** **wider** **meine** **Ver-
haftung**.“ **rief** **er** **mit** **bebender** **Stimme**. „**Ich**
bin **kein** **Verbrecher!**“

durch die völlig unberechtigte Kritik an der Haltung Deutschlands gegenüber der fiktionalen Katastrophe in Süditalien ergänzt würde. Die Zusage, daß Österreich in einem ähnlichen Falle an Deutschland die gleiche Stütze finden würde, die wir bei der Konferenz von Algier an Österreich gefunden haben, wird ohne weiteres auf das ungelöste Problem des Adriatischen Meeres angewandt. Die italienische Presse will offensichtlich darin die Antizipation einer eventuellen Kooperation Deutschlands und der habsburgischen Monarchie in der Balkanpolitik erblicken. Mit dieser Empfindlichkeit aber kennzeichnet sie besser, als eine große politische Deklamation dies vermöchte, die günstige Wirkung, die gerade der Dreibund für Italien gehabt hat — in Italien hat man sie freilich nur zu leicht vergessen. Die gesamte öffentliche Meinung der apenninischen Halbinsel war in dem Augenblicke, als Deutschland und England sich von einander entfernten, bereit, die Freundschaft mit Deutschland zu dem alten Verlöbten zu weisen und zu neuen Göttern zu beten. Nicht Deutschland und nicht Österreich haben die italienische Politik in die Sackgasse getrieben. Die jetzige Lage ist lediglich ein Produkt des Mangels an historischem Sinn und der völligen Unfähigkeit der Selbstkenntnis. Das heillosigste Temperament des italienischen Stammes und die Neigung zu fantastischen Träumereien, die in die raube Wirklichkeit die farbenbunte Pracht volkstümlicher Hoffnungen hineinweht, macht es aufeinander den Ergüssen unmöglich, die Lehren der italienischen Wanderjahre länger als eine Generation zu beherzigen. Das heutige Geschlecht weiß nichts mehr davon, daß die Selbständigkeit Italiens immer nur von einer Seite bedroht war, von Frankreich, und daß die Italiener die Schaffung der Volkseinheit vorzugsweise den Siegen Preußens und Deutschlands verdanken.

Der Sieg Preußens am Tage von Königgrätz hat Italien den Befehl Venetiens gebracht. Die deutschen Waffenerfolge im Jahre 1870 haben die Räumung Roms durch die Franzosen zur Folge gehabt. Als für die französische Nation unheimliche die Fortsetzung des europäischen Krieges verlockend waren, hat sie ihre überlegenen Interessen behauptet und zum Ziel sich angeeignet, und noch vor kurzem hat der französische Marineminister Pelletan den Ausbruch getan, Koskita zielt Italien mitten in das Herz. Jene Generation, die noch die Befreiung von Limas mittel bei hat, weiß, daß mit der „Schwefelkaton“ von heute kein Bund zu schließen sei und suchte, von der einen Seite durch die englische Note gebot, den Anblick an den Freundschaftsbund zwischen Deutschland und Österreich, um auch zu Lande gegen eine französische Vergewaltigung gesichert zu sein. Deutschland hat in dieser Zeit Italien nicht nur politisch Schutz gewährt. Ueber die wirtschaftlichen Kriegen hat es ihm nicht minder bundesfreundlich hinweggeholfen. Es kann nur möglich sein, auf diese Freundesleistungen einmal kurz hinzuweisen.

Nach dem Vorkrieg mit Frankreich brach über das ganze Land in einem förmlich katastrophalen Tempo ein wirtschaftlicher Niedergang gefährlicher Art ein. Der Wechselkurs stand auf der unheimlichen Höhe von 17 Prozent, die Staatspapiere wurden mit 70 Prozent notiert und zu alledem sah sich das Land noch in die Zahlungslosigkeit verlegt, eine Anleihe von 600 Millionen Vires aufzunehmen. In jener ersten Stunde reichte ihm Deutschland die Hand: es finanzierte die Anleihe und erleichterte die Kassen von der ungeheuren Last der Eisenbahnobligationen. Selbst in der Zeit, als die Dreibundstreue schon zu wanken begann, stand Deutschlands Finanzmacht Italien zur Seite. Als im Jahre 1903 und 1904 die Mobilienbank und die italienische Hauptbank zusammenbrachen und mit ihren Lawinen zahlreiche Kleinbanken erdrückten, wurde mit deutschem Kapital durch Gründung der Handelsbank und der Kreditbank das Wirtschaftsleben des Landes wieder neu aufgebaut.

Freilich, Italien hat seit Bestehen des Dreibundes schwer an seiner Regierergeschicklichkeit, oder nicht dem Dreibunde zuliebe und nicht für Deutschland, sondern zum Schutze seiner eigenen Machtstellung. Die gewonnene Einheit erforderte auch eine entsprechende Waffenmacht, um sie gegebenenfalls zu verteidigen. Italien hat zwölf Armeekorps. Da aber seine Nordgrenze und die Linie gegen Österreich durch den Dreibund gesichert waren, so konnte es seine Kadres leer stehen lassen, so daß es zu ihrer Unterhaltung nur etwa 66 2/3 Prozent des Effektivbestandes unter Waffen zu halten brauchte. Italien hat durch den Dreibund wirtschaftlich gemacht und keine Opfer gebracht. Dagegen hat es versäumt, seine Seewehr auszubauen, so daß es

heute, obgleich eine Mittelmeer Macht, mit seiner Flotte an letzter Stelle steht. Das ist kein granitener Felsen, der ihm eine gleichwertige Stellung unter den anderen Mittelmeerstaaten sichern könnte. Die englische Freundschaft fiel ihm zu, weil Italien als schwacher Staat sich unter Umständen gegen Frankreich auszuspielen ließ; seitdem beide Staaten sich einander genähert haben, ist Italien die Karte, die je nach Lage der Verhältnisse als Trumpf gegen Deutschland ausgespielt werden soll. Und dann?

Allmählich erwacht in der italienischen Presse freilich wieder das Verständnis dafür, daß am Horizont sofort ein großes Fragezeichen erhebt, wenn die Rückenbedeckung durch den Dreibund fehlt. Als Landmacht ist Italien trotz seiner zwölf Armeekorps doch immer nur eine schwache Großmacht. Die Kadres sind, wie schon gesagt, nur schwach ausgefüllt, vor allem aber fehlen die strategischen Mittel eines raschen Aufmarsches und einer vollgewichtigen Landesverteidigung, denn das Verkehrsnetz befindet sich, wie sich bei den verschiedenen großen Eisenbahnzuständen gezeigt hat, im Zustande völliger Desorganisation. Dazu kommt noch, daß die finanzielle Kriegsbereitschaft mehr als fraglich ist. Die Zeiten der schlechten Valuta haben zwar dem Lande eine gewisse Industriekentwicklung und eine gute Ausfuhr gebracht. Die Kurie stehen über pari. Aber die Staatspapiere befinden sich zum großen Teile in den Händen der Sparbanken und der Volksbanken. Bei einer kriegerischen Verwicklung würde ein Sturm auf diese Kassen stattfinden, der sehr bald einen verheerenden Einbruch im Wirtschaftsleben zur Folge haben würde. Alle diese Kräfte sind dem italienischen Volkstum nicht zum Bewußtsein gekommen, weil es in dem Dreibunde sanft wie in einer Wiegehaube eingebettet war und unter einem politischen Himmel von ungetrübter Güte leuchtete, dem Traum einer unantastbaren Großmachtsstellung hingeben konnte.

Da wurde die Ruhe durch die Kriegsgesänge zwischen Deutschland und Frankreich gebrochen. Italien hatte inzwischen neben dem verbrieften Vertrag einen ungeschriebenen Bund mit den beiden Mittelmeer Mächten England und Frankreich abgeschlossen, bei dem es Tunis durch Zofschweigen endgültig aufgab und Marokko an Frankreich verschenkte, um nur Tripolis zu retten und von dem Einfluß auf Abyssinien ein Stück für sich zu sichern. Mit der neuen Orientierung in der europäischen Politik war Italien abgetrieben worden. Als der Dreibund zustande kam, bestand noch die stillschweigende Voraussetzung, daß der Dreibund aller Wahrscheinlichkeit nach ein wohlwollendes oder doch wenigstens neutrales England an der Seite haben werde. Mit dem Augenblicke der politischen Entfremdung zwischen Deutschland und England aber suchte auch Italien die alten Bande zu lösen, freilich ohne die ehrliebe Entschlossenheit, dies offen zu gestehen. So erforderte sich Somino die tabakalische Hauberformel von dem alten Bündnis und den neuen Freundschaften, denn Italien in gleicher Weise die Treue bewahren wollte. Das ist indes nur möglich in friedlichen Zeiten. Wenn aber in Europa Verwickelungen entstehen, bei denen aus Grund schriftlicher Abmachungen Pflichten zu erfüllen sind, dann hilft kein Mundspiegel mehr, dann muß eben gestrichelt werden. Italien muß jetzt Farbe bekennen, ob es dem Dreibund in der Stunde der äußersten Notwendigkeit auch die Treue bis in die letzten Konsequenzen bewahren will. Wie verlautet, wird der italienische Minister des Auswärtigen dem Fürsten Wilhelms bei dessen demnächstigem Aufenthalt in Santa Margherita Liguria einen Besuch abstatten, und bei dieser Gelegenheit wird wohl auch die Frage entschieden werden, ob der Dreibund fortbesteht oder mit dem Jahre 1908 endgültig in Liquidation geht.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. April. (Hofnachrichten.) Aus Eifernach wird unterm Heutigen gemeldet: Sr. Maj. der Kaiser traf heute vormittag 9 Uhr 35 Min. hier ein. In seiner Begleitung befanden sich General a la suite Generalmajor Graf Hohenau, Fiskusadjutant Major v. Neumann-Cosel, Leibarzt Generaloberarzt Riberg, der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Fizeherr von Zenitz, außerdem Oberstleutnant von Eichel und Schloßhauptmann von Krenach. Während der Besichtigung der Elisabeth-Kemenerie wurde im Kamin ein Feuer angezündet. Bei dem sich an die Besichtigung der Kemenerie anschließenden Frühstück äußerte der Kaiser, er sei sehr erfreut, daß nunmehr die Restaurierung und Aus schmückung des schönsten Burgzimmers vollendet

sei. Er hoffe, daß der Mosaischnud auch vielen Freunden der Wartburg gefallen werde. Der Kunstmalerei Oetken wurde vom Kaiser zum Professor ernannt. Um 1 1/2 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach Schig. — Gegen 5 Uhr nachmittags traf der Kaiser auf dem Bahnhofs bei Schig ein und wurde von dem Grafen von Schig gen. von Goerg empfangen. Bis zum Schloßpark bildeten Vereine und Schulen Spalier. Die Stadt ist reich geschmückt.

* Halle, 18. April. Der frühere Stadtrat Wini er hat seine Neigungen und Fähigkeiten sehr angemessene Stellung erhalten. Wie wir erfahren, ist er nämlich zum Sekretär der Zentrumspartei gewählt worden. Er wird als solcher seinen Wohnsitz in Düsseldorf zu nehmen haben.

* Hannover, 18. April. Bei der Landtagswahl für Stade wurde Hofbesitzer Peter Otters auf Jork (Bund der Landwirte) mit 116 gegen 23 Stimmen gewählt.

* Braunschweig, 18. April. Der Prinz-Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, wird der Vermählungsfeste des Königs von Spanien in Madrid als Vertreter Kaiser Wilhelms bewohnen.

* Weh, 18. April. Der Kaiser hat folgendes Telegramm an die Witwe des kommandierenden Generals des 16. Armeekorps, General Stoecker, geschickt: Mit tiefster Verehrung habe ich die Nachricht von dem plötzlichen Ableben Ihres Herrn Gemahls erfahren. Ich verliere in ihm einen Meiner tüchtigsten und besten Generale, im Kriege wie im Frieden erprobt, ein Vorbild von Pflichttreue und Tatkraft für sein Armeekorps, das er mit großem Erfolge kommandiert hat. Wie sein Andenken in den Reichsland stets lebendig bleiben wird, so werde auch ich seiner stets in Dankbarkeit gedenken. Die in Ihrem Hause verlebten schönen Stunden werden mir unvergesslich sein. Gott möge Sie in Ihrem großen Schmerze trösten. — gez. Wilhelm, I. R.

Frankreich.

* Paris, 18. April. Beim Versuche, die Arbeitswilligen in Lens zu schützen, wurde ein Infanterie-Leutnant, der eine Abteilung Soldaten zur Aufrechterhaltung der Ordnung an einem der Grubenzugänge befehligte, niedergeworfen. Eine gegen seinen Kopf geworfene schwere Fackel machte ihn bestunngelost. Es gelang den Gendarmen mit Mühe, den lebensgefährlich Verletzten in Sicherheit zu bringen, der bald darauf verstorben ist.

Italien.

* Rom, 18. April. Der Jesuitengeneral Pater Martin ist heute mittag hier gestorben.

Kanzlerlegenden.

Die „Münch. Neuest. Nachr.“ schreiben: Die „Schl. Btg.“ bringt in kühnen Kombinationen die Beleidigung des Schwarzen Adlerordens an den Fürsten Philipp Eulenburg in Erinnerung an den Sturz des Grafen Caprivi mit der Frage in Verbindung, „ob etwa Fürst Eulenburg vom Schicksal, das die deutsche Diplomatie lenkt, nochmals aussersehen sei, als gehemer „Kanzlermacher“ mitzuwirken“. Wir möchten darauf antworten, daß erstlich der Anteil, den Fürst Eulenburg an der Verabschiedung des zweiten Reichszanklers und der Berufung des Fürsten Hohenlohe gehabt hat, ein sehr bescheidener war. Die entscheidende Wendung hat zwar auf seinem Schlosse Liebenberg stattgefunden, aber gerade der damalige Graf Philipp Eulenburg hat viel weniger damit zu tun gehabt, als andere Personen. Zweitens ist die Frage des „Kanzlermachens“ gegenwärtig völlig unangebracht, da Fürst Hohenlohe sich auf dem besten Wege zur Genesung befindet und bald wieder die Leitung der Geschäfte in vollem Umfange übernehmen wird. Die Erklärung, warum Fürst Eulenburg gerade jetzt den Schwarzen Adler-Orden erhalten hat, ist sehr viel einfacher: Der Kaiser hat ihm diese Auszeichnung schon längst zugedacht und den gegenwärtigen Augenblick deshalb gewählt, weil in der Tat Fürst Eulenburg gute Dienste in der Marokko-Frage getan hat, dank seiner vorzüglichen Verrichtungen, die er als früherer Vorkanzler in Wien hat. Das Nichterfolgsgeheimnis des Hofrats von Hofstein mit dem Fürsten Eulenburg in Verbindung zu bringen, ist ganz absurd; es war am Tage vor der Erkrankung des Reichszanklers einzelnrechtig worden. Wir würden auf die Phantasie der „Schl. Btg.“, mit denen sie die Ordensgeschichte verzerrt, überhaupt nicht eingegangen sein, wenn man sich heututage jeden Klatsch aus dem Wege räumen müßte, soll er sich nicht zur unauströtbaren Legende auswachsen.

Aus dem mitteldeutschen Braunkohlen-Revier.

* Meuselwitz, 18. April. Die Schlichtungskommission der ausständigen Bergleute des mitteldeutschen Braunkohlenreviers hat sich an die Bergbehörden mit der Bitte um Vermittlung gewandt. Da die Bergbesitzer jedoch eine Vermittlung ablehnen und ihrerseits bereit sind, mit ihren Belegschaften selbst zu unterhandeln, haben die Behörden dem Vermittlungsgeheim keine Folge geleistet. In einer Besprechung mit den interessierten Berken stellte der Generaberat Büchsig-Meuselwitz fest, daß die Werte bereit sind, die Arbeiter wieder anzunehmen, soweit ihre Blöße nicht befristet sind. In den Besprechungen der Ausständigen am Montag und Dienstag wurde die Fortsetzung des Streiks beschloffen. Die Zahl der Ausständigen beträgt 4300 Mann bei 15,000 Mann Gesamtbelegschaft.

* Zeitz, 17. April. Die Situation im Bergarbeiterausstände ist noch dieselbe wie vor Oftern und die Zahl der Streikenden ist unverändert geblieben. Eine Beilegung der Differenzen ist noch nicht abzusehen. Voraussetzungen sind in Kürze die Vermittlung der Behörden anzufragen werden. Am ersten und zweiten Feiertage fanden wiederum zahlreich besuchte Versammlungen statt, in denen beschlossen wurde, den Streik beharrlich fortzusetzen. Die Klagen der Arbeitswilligen über Verächtigungen durch Ausständigen mehr sich. Heute fanden Massenaufläufe der Streikenden statt. Ein solcher Zug von Ausständigen glück schon mehr einem Karnevalszuge, da sich mehrere Teilnehmer in Haselnüssen gefeckt hatten. Ob sich die Ausständigen durch derartigen Unfug die Sympathien Fernerziehender erwerben, muß noch sehr bezweifelt werden.

* Dörrböllingen, 18. April. Der Streik flaut immer mehr ab. Von den Ausständigen kehren fortgesetzt Arbeitswillige zur Arbeit zurück. Da es an Geldmitteln fehlt, dürfte von dem in Aussicht genommenen allgemeinen Ausstände abgesehen werden. Die Stimmung unter der Mehrzahl der Streikenden geht dahin, die Arbeit endgültig wieder aufzunehmen.

Cofales.

Merseburg, 19. April.

* Kaffe zur Unterhütung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg. Gestern Abend um 8 Uhr fand in der „Reichstrone“ die General-Versammlung statt. Der Vorsitzende, Herr Landessekretär Schüge, eröffnete dieselbe und begrüßte zunächst die erschienenen Mitglieder, hierauf gab er einen kurzen Rückblick auf das verfloffene Vereinsjahr, gedachte hierbei der im Laufe des Jahres verstorbenen Vereinsmitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sigen ehrt. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Kassierer, Herr Magistrats-Calculator Barthel, erstattete eingehenden Bericht über den Stand der Kaffe. Hiernach sind im verfloffenen Geschäftsjahre 10 Mitglieder verstorben und nur 8 neu aufgenommen, so daß die Kaffe am Jahreschlusse 558 Mitglieder zählte. Die geringe Aufnahme von Mitgliedern begründet er mit der in nächster Zeit stattfindenden Umwandlung der Kaffe in eine solche mit Kapital-Verwaltungsverfahren. Die Einnahme mit Einschluß des Bestandes aus dem Vorjahre, betrug 13,491 Mark 61 Pfg., die Ausgabe 4245 Mark 5 Pfg., der Bestand demnach 9246 Mark 56 Pfg. Dieser ist gegen das Vorjahr um 453 Mark 72 Pfg. höher und schließt zugleich den Reservefonds in Höhe von 6628 Mark in sich, welcher zum Teil in Staatspapieren, zum Teil bei der städtischen Sparkasse belegt ist. Nachdem noch bekannt gegeben war, daß die Kaffe den Satzungen gemäß 2 mal revidiert worden ist, wobei Erinnerungen nicht zu machen waren, beantragt der Vorsitzende, dem Vorstände Entloftung zu erteilen, was ohne Widerspruch geschieht. Punkt 2 der Tagesordnung fand seine Erledigung durch Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und Beigeordneten durch Zufall. Stimmliche Herren nahmen, soweit sie anwesend waren, die Wahl dankend an. Schließlich erstattete der Vorsitzende Bericht über den derzeitigen Stand der Kaffe betreffs Umwandlung derselben in eine solche mit festen Beträgen. Hiernach hat der Herr Vereinspräsident in einem Schreiben an den Vorstand in Aussicht gestellt, die Kaffe bei einem jährlichen festen Beitrag von 4,50 Mark zu genehmigen. Der Vorstand ist beauftragt, ein den gesetzlichen Bestimmungen entsprechendes Statut aufzustellen und dasselbe der Einberufung einer außerordent-

lichen General-Versammlung der königlichen Regierung zur Begutachtung vorzuliegen. Nachdem nunmehr die Tagesordnung erschöpft war, wurde vom Herrn Schriftführer das aufgenommene Protokoll verlesen und nachdem Einwendungen hiergegen nicht erhoben wurden, die Versammlung gegen 9 1/2 Uhr geschlossen.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 18. April. Ein bei einer Vieh-Verwertungsgesellschaft angestellter Beamter hat sich heute vormittag auf dem Schlachthofe das Leben genommen, indem er sich die Kehle durchschnitt. Man vermutet, daß er die Tat in einem Anfälle von Geistesstörung verübt hat, da irgend welche Gründe für den grausigen Selbstmord nicht vorliegen. Man hat bei dem Verstorbenen in den letzten Monaten Spuren von Verfolgungswahn bemerkt.

* Halle, 18. April. Seit einiger Zeit wurden auf der Wiese gegenüber der „Adamsinsel“ Reute beobachtet, die ganz ungern dem Vogeljauche oblagen. Die Reute auf und setzten Loddögel aus. Dieses Treiben wurde dem in Wörmlich stationierten Gendarmen mitgeteilt und dieser machte sich gestern, als die Vogelfänger wieder bei der Arbeit waren, auf, um sie abzufassen. Die Gaudner flüchteten indessen, mußten jedoch die Fanggeräte und die Loddögel im Stich lassen, die beschlagnahmt wurden.

* Gamburg, 17. April. Das erste Gemitter dieses Frühjahrs hat in Leislaun ein Menschenleben gefordert. Ein Wlitzstraß traf den auf dem Felde beschäftigten polnischen Bauarbeiter des hiesigen Rittergutes und tötete ihn auf der Stelle.

* Jena, 17. April. Der eigentümliche Fall, daß in diesem Jahre kein einziger Konfirmand und keine Konfirmantin zu verzeichnen ist, ereignete sich in Bierzehehelliggen. Der ganze Jahrgang erlag seinerzeit der Diphtherie.

* Witz, bei Abbejhn, 16. April. Eine eigenartige Osterfeier wurde dem Bergmann Wälferschen Gekleuten zuteil. Vor einigen Tagen kam ein Automobil im „Gasthof zum Stern“ an. Die Insassen ließen bei der Abfahrt einen Handkorb stehen, welcher bei näherer Untersuchung ein kleines lebendes menschliches Wesen enthielt. Der Bergmann Wälfers erbot sich, dasselbe an sich zu nehmen und zu pflegen. Viel genauer Durchforschung des Korbes und der Wälfers fanden sich zwei Banknoten à 1000 Mark vor mit der Bitte, Kind und Worb bis zum 15. Jahre zu behalten. Nach dieser Zeit würden sich die „ehelichen Vererber“ dankbar erzeigen. Von dem Verbleib der „Vererber“ hat man keine Ahnung.

* Jitzhn, 10. April. Dem Lehrer A. Kitzing hier wurde vom Co. Ober-Kirchherrn in Berlin im Einverständnis mit dem Herrn Minister der geistlichen u. Angelegenheiten eine in Preußen seltene Auszeichnung, der offizielle Titel „Kantor“, verliehen.

* Dessau, 17. April. Im Mai 1904 wurde hier der Bau einer neuen Schule und die Anstellung eines zweiten Lehrers beschlossen, die Schullerzahl bis 112 liegt. Sie erhielt sich auch bis heute immer über 100 (nur ein paar Wochen sank sie auf 99) und wird auch in absehbarer Zeit nicht heruntergehen. Trotzdem gögerte man nicht dem Neubau und entschloß sich, für die nächste Zeit eine Lehrerwohnung und zweite Klasse mietweise zu beschaffen, mit dem Neubau aber erst zu beginnen, falls nach Ablauf der nächsten Jahre die Schülerzahl nicht wesentlich gesunken sein sollte. Am vergangenen 1. April ist die zweite Lehrstelle nun tatsächlich errichtet worden, nachdem sowohl eine Lehrerwohnung im Hause des Herrn Kanker in Dessau als auch eine neue Klasse im Hause des Herrn Horn in Klampitz eingerichtet worden war. In diesen Tagen erfolgte auch die Besetzung der neuen Stelle durch Herrn Lehrer Otto Müller aus Niederschönhausen-Berlin, welcher seitens des König. Schulkollegiums der Provinz Sachsen vom Seminar Erfurt in unsere Regierungsbekanntmachung überweisen wurde. Nach Ablauf der Ferien wird er in nächster Woche seine unterrichtliche Tätigkeit hier beginnen.

* Verburg, 16. April. Auf eigenartige Weise wurde nun die hier der Schiffschreiber Eduard Wobmann aus Alblen a. S. Auf seinem auf der Saale liegenden Kahn begabte sich Wohmann infolge Puffen-anfalles über den Rand des Kahnes. Hierbei verlor Wohmann das Gleichgewicht und stürzte mit dem Kufe: „Wettet mich“ in das Wasser, wo er seinen Tod fand. Der Verunglückte hinterläßt eine halberblindete Frau.

* Nebra, 17. April. Am Sonnabend abend nach 9 Uhr ging bei dem herrschenden Sturm der umweit der Brücke liegende, mit ca. 3000 Zentner Steinen beladene Kahn des Schiffes-eigners Louis Wastan von hier unter. Kahn und Ladung sind nicht versichert. Mit der Behebung der Ladung ist heute begonnen worden.

* Freyburg, 16. April. Der Handelsmann Karl Hädrich sen. hier hat 7 Söhne. Vater und Söhne sind sämtlich Soldaten gewesen resp. sind es noch. Väter haben sich nun alle 8 in Naumburg in den Uniformen ihrer Regimenter in einer Gruppe fotografieren lassen und wollen ein solches Bild auch dem Kaiser schenken. Vater Hädrich ist Veteran.

* Zeudern, 15. April. Am Ostermontag wird auf unserem Marktplatz von sechs Knaben unter der Leitung des Kantors das Gekleite Lied: „Meine Lebenszeit verstreicht“ gesungen, dafür erhalten sie aus einem Legate, das der Putzmeister Rudolf Kneifel aus Leipzig gestiftet hat, eine angemessene Entschädigung. Anlaß zu dieser Stiftung ist ein Zusammenreffen Gekleites mit Kneifel auf dem hiesigen Marktplatz, wobei Gekleite dem Kneifel unter mehreren anderen seiner Lieber auch das oben genannte vorgelesen haben soll. Kneifel wurde dadurch so gerührt, daß er ein Kapital von 500 Talern aussetzte, dessen Zinsen teilweise in der angegebenen Weise verwendet werden. Der Dichter Gekleite ist wahrscheinlich öfter in unserer Stadt gewesen, wenigstens hat er sie auf seinen Reisen von Leipzig nach dem nahen Bonau, wo er sich wiederholt aufgehalten hat und wo er gern weilte, mehrfach passiert. In Bonau ist auf dem Rittergute noch heute die Stube erhalten, die er bei seinem Aufenthalt dafelbst benutzte hat. Der Weg vom Rittergute nach Schellau am Schellbache entlang ist wohl auch heute noch älteren Zeiten unter dem Namen „Boetengang“ bekannt und eine an diesem Wege befindliche Quelle wird noch „Gekleitequelle“ genannt. Damals gehörte das Rittergut Bonau der Familie von Zettwitz, zu welcher Gekleite in freundschaftlicher Beziehung stand.

* Giebeln, 18. April. Hier fand eine Sitzung der gewerkschaftlichen Deputation der Wansfeld'schen Kupferhüttenbauenden Gewerkschaft statt. Am Schlusse des Jahres 1905 war der Kupferpreis um 31 Mark höher, als Mitte des Jahres. Als Ausbeute pro 1905 werden 80 Mark auf jeden Flug ausgezahlt. Die Ausfichten für die nächste Zeit sind günstig.

* Staßfurt, 18. April. Im königlichen Brauereibetriebe in Baderburg mußte am Sonnabend die Forderung der Kohlen plötzlich eingestellt werden, weil man beim Einschlagen einer neuen Strecke im Südfeld, der tiefsten Sohle des Schachtes, unerwartet auf eine Wasserader gestoßen war, so daß jede Weiterarbeit des eindringenden Wassers wegen sofort eingestellt und die Strecke von den Verleuten verlassen werden mußte. In dem zutiefenden Wasser, dessen Höhe bald einen Fuß erreichte, befindet sich viel Schwemmland. Sofort nach dem Eintritt des Wassers wurden sämtliche fünf Pulsmometer und Wasserhaltungsmaßdosen in Betrieb gesetzt, um des Wassers Herr zu werden. Beobachtungsposten sind aufgestellt, um die Wasserhöhe zu messen. Schon im Jahre 1893 war im Südfeld ein Wasserdurchbruch erfolgt, infolgedessen der Betrieb einige Zeit eingestellt werden mußte. Nach den letzten Messungen zeigte das Wasser eine Abnahme. Es ist zu hoffen, daß für diesmal eine Wasseragade für den Schacht abgewartet wird. Menschenleben kamen bei dem Wasserdurchbruch nicht in Gefahr. Die in der Sohle befindlichen Betriebsmaterialien wurden zutage gefördert. Kohlen werden aus höheren Sohlen nur zum eigenen Gebrauch des Werkes gefördert.

* Wittenberg, 18. April. Als gestern früh das Dienstmädchen der Witwe König in der Sternstraße die zur Schlafstube der Frau führende Tür öffnete, drang ihr ein intensiver Wasserdampf entgegen. Sie rief der im Bette Liegenden zu, doch antwortete diese nur mit einem schwachen Nicken. Das Mädchen alarmierte nun sofort die Hausbewohner, von denen alsdann die Fenster und Türen geöffnet und Frau König mit ihrer 14jährigen Tochter, beide bewußtlos, aus dem Schlafraum gebracht wurden. Dem hinzugezogenen Arzte gelang es nur mit Mühe, die beiden wieder zum Leben zurückzurufen. Ein geplagter Gummischlauch an der Kopfmaschine, die in der unter dem Schlafzimmer befindlichen Küche stand, war die Ursache zu dem Unglücksfall.

* Mühlhausen, 15. April. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der

vergangenen Nacht in dem Hause Windebergerstraße 45. Die 15jährige Tochter Sophie der Deutler'schen Eheleute stand in der Nacht auf und zündete die Petroleumlampe an, die aus unbekannter Ursache sofort explodierte. Mit brennenden Kleidern lief sie die Treppe hinunter und stürzte um Hülfe. Obwohl die Flammen von vorbeigehenden Bewohnern bald erstickt worden waren, ist das Mädchen heute früh im hiesigen Krankenhaus seinen furchtbaren Brandwunden erlegen. Ein trauriges Osterfest war der Familie eines hiesigen angelegenen Fabrikanten beschieden. Die 33jährige Tochter, die mit einem Herrn aus Hamburg verlobt war, hat sich in letzter Nacht das Leben genommen, so daß der zu den Feiertagen auf Besuch kommende Bräutigam, anstatt im Kreise seiner zukünftigen Schwägereltern fröhliche Östern zu feiern, mit diesen zusammen am Sarge seiner Braut steht.

* Gieburg, 17. April. Ein Familien-drama, ein Mord- und Selbstmordverbrechen, hat sich heute früh im benachbarten Krippenhaus zugetragen. Der in den fünfziger Jahren lebende Sattler Adolf Burghardt feuerte, so schreibt das „Nachtlicht“, auf seine Tochter einen Revolverknopf ab, verletzte sie aber nicht. In der Annahme, er habe sie getötet, schloß er sodann auf sich und brachte sich eine tödliche Verletzung bei. Man brachte ihn sofort in das Gieburger Krankenhaus, wo er hoffnungslos darnieder liegt.

* Delitzsch, 17. April. Ein trauriges Osterfest feierte die Familie des Dachdeckermeisters Ritter. Am Osterabend war Ritter mit dem Einbenden eines Dachses beschäftigt. Dabei stürzte er einige Stodwerke hoch hinab und war sofort eine gütlich verstümmelte Leiche.

* Langensalza, 16. April. In der Nähe des Nachbarortes Merxleben fand ein Landwirt beim Pflügen seines Acker einen schweren goldenen Ring, der die Inschrift „Napoleon Empereur 1865“ trug. Der Stein ist verloren gegangen, die Fassung aber noch zu erhalten. Sachverständige nehmen an, daß der Ring einem hannoverschen Offizier gehört hatte, der ihn von Napoleon III. erhalten hatte. In unmittelbarer Nähe der Fundstelle hat in der Nacht vom 26. zum 27. Juni 1866 eine hannoversche Brigade bivallert.

* Merseburgerode, 18. April. Am Boden ist eine gut gefüllte weibliche Leiche gefunden worden, die längere Zeit im Schnee gelegen hat. Ungefähr handelt es sich um einen Unfall.

* Bom Garze, 15. April. Das Brockenmassiv liegt zwar noch unter einer furchigen Schneedecke, sonst ist aber im Harzer hochland Frühling geworden. In diesem Winter sind auch die letzten Reste des im ganzen Harz einzig dastehenden Windbrudes aufgearbeitet worden, von der orfanartige Sturm vom 17. Juni 1904 in den Meietern der flürhlich Stolbergischen Oberförsterei Schierke verurteilt hatte. Zur Aufarbeitung des etwa 32 000 ohm hölzernen umfassenden Windbrudes sind über 1 1/2 Jahre etwa 2000 Waldarbeiter tätig gewesen. Natürlich hat ein großer Teil des Holzes zu Schaden verkauft werden müssen. — Der jetzt herauskommende definitive Sommerfahrplan der Harzquerbahn sieht 5 Durchgangszüge von Nordhausen nach Berngerode und umgekehrt vor.

Bermischtes.

* Eisenach, 17. April. Die etwa 20 Jahre alte Tochter eines hiesigen angesehenen Fleischermeisters schloß sich mit einem Revolver eine Kugel in die Herzgegend. Das schmer verletzete Mädchen wurde nach dem Spitalhaus gebracht. Das Geschosse konnte nicht entfernt werden. Wie es heißt, soll die Tochter vor einer Blinddarmerkrankung das blühende Mädchen zu dem verweifelten Schritte getrieben haben.

Kleines Feuilleton.

* Eine reiche Erbschaft für das Zahrer Reichswaisenhaus. Der am 25. März in Lugano verstorbene Hauptmann und Rechnungsrat a. D. Theodor Thaeber hat in seinem Testament das Reichswaisenhaus in Zahre in hochverzinsliche Weise bedacht, indem er es zum Ganzen seines mehr als eine halbe Million Mark betragenden Vermögens eingesetzt hat. Thaeber beauftragte, wie der „Schw. M.“ berichtet, die Anstalt mit einer Reihe von Jahren öfter und erkreute sich an deren Gedeihen. Er bedachte sie schon zu seinen Lebzeiten mit bedeutenden Unterstüßungen als „Angeant“, so spendete er im Jahre 1896 nach seiner Bestellung von einer schweren Krankheit 15 000 M. und nach einem Besuche im Jahre 1905 10 000 M. Das Reichswaisenhaus ist durch diese bedeutende Vermächtnis in die Lage versetzt, an die Errichtung einer Abteilung für Mädchen heranzugehen.

Ein furchtbares Erdbeben

Das die Stadt San Francisco heimgeleitet hat, das „Neuerliche Telegraphenbureau“ meldet über New York: Heute morgen kurz nach 5 Uhr ist San Francisco von einem 8 Minuten lang andauernden

Erdbeben heimgeleitet worden. Tausende von Gebäuden sind beschädigt oder zerstört. Brände sind ausgebrochen. Die Brücken von San Francisco erlitten aus Los Angeles die Nachschüttung die Zahl der Toten betrage betrahe 1000. Stärkere Telegramme lauten: Die Telegraphenstationen in Chicago sind ohne Verbindung mit San Francisco und Sacramento. Wie die Western Union Telegraph Company mitteilt, ist durch ein heftiges Erdbeben in den westlichen Staaten ein beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Dasselbe soll auch in San Francisco und Sacramento der Fall sein. Das Erdbeben ist auch in dem ganzen Staate Nevada verspürt worden. Sämtliche telegraphischen Verbindungen westlich von Reno sind zerstört. Wie der New York Post und Telegram Company gestern kurz vor 11 Uhr vormittags telegraphisch gemeldet wurde, ist, hat das Erdbeben 6 bis 8 Straßengevierte in dem Westviertel zerstört und im Westviertel ebenfalls großen Schaden angerichtet. In dem Bezirk der billigen Mietwohnungen sind Hunderte von Menschen getötet worden. Die Beschädigte liegen still. Die vornehmsten Viertel sind weniger beschädigt.

* New-York, 18. April. Aus San Francisco werden große Verluste an Menschenleben gemeldet. Alle Telegraphenstationen mit Ausnahme von einer sind zerstört. Durch das Erdbeben wurden die Höhle der Wasser- und Gasleitungen zerstört. Das Feuer nimmt seinen Weg die Market Street entlang. Das Rathaus, welches 7 Millionen Dollar gekostet hat, liegt in Trümmern. Die Straße und die Gassen, die in San Francisco durch die Häuser der Bewohner in letzter Niederlegung auf die Straßen. Viele Gebäude stürzen plötzlich ins Wasser und stürzen mit einem Ruck ein. Die Bewohner unter den Trümmern begraben. In den Sohlen im Innern der Stadt entstanden fürchterliche Aufruhr. Am meisten sind die Gebäude südlich von Market Street beschädigt, wo zu weit in Sachverbaue errichtete Miethäuser stehen. In vielen Stellen brachen Brände aus. Die Lage wird dadurch verschlimmert, daß alle Versorgungsanlagen, Gas wie Elektrizität, durch das Erdbeben an dem Wasserleit wurden Häuser in die Luft gejagt, um den Flammen Einlaß zu tun. Ganze Straßenzüge sind durch die Trümmerhaufen zerstört.

* New York, 18. April. Der Geschäftsfeld der Stadt San Francisco ist zum größten Teil zerstört worden. Hunderte Gebäude sind eingestürzt. In dem Bezirk der billigen Mietwohnungen sind Hunderte von Menschen getötet worden. Die Beschädigte liegen still. Die vornehmsten Viertel sind weniger beschädigt.

* New-York, 18. April. „Herald“ glaubt die Opfer der Erdbeben in San Francisco zu schätzen auf 5000 getötet zu müssen. Der Sekretär des Schenkens Shaw erklärte, er werde sofort zehn Millionen Dollars für die Notleidenden nach San Francisco schicken. Ein Glück für San Francisco war, daß der erste Stoß um 11 Uhr stattfand, während die Einwohner bereits wachte. Sie konnten so in die Straßen eilen und liefen dort die Häuser zwei Minuten später beim zweiten Stoß in Trümmer fallen. Gleichzeitig brachen die Flammen aus, und gleichzeitig ergoß sich alles niederer eine riesige Menge Wasser. Die Flammen und das Wasser schickte die Luft. Ein furchtbares Geräusch war, daß in dieser niemand schlief. Das noch mehr dem Meere ferngelegene Wohnviertel litt wenig, wohl aber ein Armenviertel am Kai, wo hauptsächlich der Verlust von Menschenleben eintrat, der während der letzten Nacht bestritten wird. Es sieht überall Wasser, Gas und elektrisches Licht. Einige Schiffe am Meer wurden auf das Rat und andere dann antwortet wieder auf die Wellen der Wucht geworfen. Die Panik erreichte ihren Höhepunkt, als die Menge in den Straßen vor dem Fallen der Steine aus den einrückenden Wägen flüchtete. Viele Schienentrassen in der Umgegend sind in die Erde gesunken, der Verlust die Southern Pacific heute abend den ersten Zug nach Oakland zu bringen, von wo San Francisco über die Wucht mittels Boote zu erreichen ist. Die Bahnen werden demnächst Züge für Fernverkehr einstellen. Bisher ist das aber nicht gelungen. Der Telegraph ist über das ganze Land hinweg getötet.

Fähre bei Fährendorf.

(Eingefandt)

Nach der jüngsten Kreisstags-Sitzung hat unter Vorsitz des Herrn Amtvorstehers Schaefer-Ostrau eine Konferenz der Gemeindevorstände der Fährendorf, Großmüllig, Ostrau, Spergau u. haben sich freimüßig erboten, je einen Jahresbeitrag für Unterhaltung der Brücke zu leisten (200 Mk. u. f. w.). Ob durch diese in Aussicht gestellte Subvention das Projekt gefördert werden wird, läßt sich heute noch nicht absehen. Meine Idee ist folgende: Staat, Provinz und Kreis erbauen die Brücke und verpachten sie auf gemeinschaftliche Rechnung. Die Pächter der beiden hiesigen Brücken (Weißig und Bergelentz) sowie der Weissenfelder Brücke haben die Berechnung überbrachten würden, könnten für Amortisations-Zwecke verwendet werden. Für schwere Lastfahrwerke, Automobile u. wäre ein besonderes hoher Zoll zu entrichten. Es kommt bei dem Brücken-Projekt, wie so oft im Leben, auf die Rechnung an, die Beschaffung des Geldes würde an sich wenig Schwierigkeiten machen, wie aber würde sich vorausichtlich Verzinsung und Amortifikation gestalten? Wer ist in der Lage, eine Wahrscheinlichkeits-Berechnung aufzumachen? Das würde die ganze Angelegenheit wesentlich klären.

Todes-Anzeige.

Heute morgen gegen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Gross- und Urgrossvater, der Rentner August Burkhardt in seinem 92. Lebensjahre; was mit der Bitte um stille Teilnahme allen Bekannten auf diesem Wege angezeigt August Burkhardt zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen. Gehlitzsch, den 18. April 1906. (817) Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. d. Mt., nachm. 3 Uhr, statt.

Bekanntmachung.

In dieser Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen 1. beim Kaufmann Herrn Brendel, Gottshardstr. 45, 2. beim Kaufmann Herrn Fuß, Breitestr. 9, 3. beim Kaufmann Herrn Ehrentraut, Annenstr. 22, 4. beim Kaufmann Herrn Kundt, Friedr. Str. 6, 5. beim Kaufmann Herrn Traudorf, Neumarkt 77, 6. beim Restaurateur Herrn Rudolph, Clobiauerstr. 31, 7. beim Restaurateur Herrn Schmidt, Steinf. 3 und 8. beim Restaurateur Herrn Volkath, Weissenfelsstr. 15. Außerdem führt das Bestellpersonal einen beschränkten Vorrat von Postwertzeichen zum Verkaufe an das Publikum mit sich. Merseburg, den 18. April 1906. Kaiserliches Postamt. Voiebed.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkursverfahren über den Nachlass der Witwe Wilhelmine Große zu Schöpsen soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgen. Der verfügbare Massebestand, von dem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt 1155 M. 10 Pf. und hinzu kommen noch die Zinsen der Hinterlassenschaft. Zu berücksichtigen sind 3278 M. 13 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen, die bevorrechtigten Forderungen sind beabz. (820) Das Schlussverteilungsblatt liegt auf der Gerichtsschreiberei I des königlichen Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten aus. Merseburg, den 19. April 1906. Konkursverwalter Kunth.

Grundstücksverkauf in Reipitz.

Das dem Zimmermann Wilhelm Guse in Reipitz gehörige unter Nr. 21 belegene Hausgrundstück mit Wirtschafts-Gebäuden, Garten und Wiese (zus. 2 1/2 Morgen) soll Sonnabend, den 21. April d. J., nachmittags 5 Uhr im Gasthof in Reipitz öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Kaufinteressenten werden hierzu eingeladen. Merseburg, den 11. April 1906. (783) Fried. M. Kunth.

550.000 Mk.

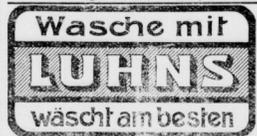
in großen und kleinen Posten sind von 3 1/2% an lange unfindbar anzusetzen. Agenten verboten. Offerten unter Nr. 555 hauptpostlagernd Magdeburg erbeten.

Arbeitsbücher, Gesindedienstbücher

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Anteiliger Marktbericht vom Magereviehof in Friedr. Schilde. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 18. April 1906. Aufgetrieben waren: Schweine: 4543 Stüd. Ferkel: 1679 Stüd. Verkauf des Marktes: Vangames Geschäft, Käufer und Ferkel im Preise niedriger. Es wurde gegahit im Engrosandel für 14 auf je Schweine: 6-7 Mon. alt, Stüd 45-70 M., 3-5 Mon. alt, St. 39-47 M.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stüd 21-30 M., unter 8 Wochen alt, Stüd 18-21 M. Die Direktion des Magereviehofes.

Der Unterricht für weibl. Handarbeit, Tiefbrand, Reliefschnitt, Reliefmalerei, Sammetbrand etc. (806) beginnt am 23. April. Emmy Schiedt, Halleische Str. 15 p.



Carl Koch's Nährzwieback

kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gefehlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gedehen sollen nur Carl Koch's Nährzwieback.

- Zu haben in Döten und Paketen à 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei: A. V. Zauvereh, Nachf. Gustav Köpke, Oberburgstraße; Walther Bergmann, Gottshardstr. 10; Carl Schmidt, Unteraltensburg; Wilhelm Köteritsch, Gottshardstr.; Robert Ziegenhorn, Schmalestr. 1; Hüffel, Unteraltensburg; Th. Sieber, Halleische Straße; Frankleben: Mich. Hande; Groß-Ragna: Otto Man. Neumarkt b. Merseburg; Hugo Erfurt; Siebten: L. Schmidt; Mühlgen: W. Ködel, Wäckermeister; Gatterstedt bei Querfurt: G. Roth; Seiden: Bernh. Hempel; Loucha: Paul Fiquier; Radwell: Albert Fraeger; Bendorf: Reinh. Dietrich, Bw. Nagel; Gröbers: Gerhard Schwarze; Kauchstädt: Langenberg; Schuffstädt: Stammer; Niederelstfeld b. Schuffstädt: Emma Dobritsch; (176) Borsdorf b. Querfurt: C. Weinroth.



Zöpfe gibt es Lager in allen Farben zu billigen Preisen. Otto Stiebritz, Gottshardstr. 9. Hypothekengelder jeder Höhe auf Veranschulichen. H. Silberberg, Bantackstr. 1.

Filiale der Magdeburger Privat-Bank Halle a. S.

Poststr. 12. Telegramm-Adresse: „Privatbank Hallesale“. — Telephon 338 u. 405. Magdeburger Privatbank Magdeburg—Hamburg. Aktien-Kapital Mk. 24 Millionen. Filialen: Halle a. S. — Nordhausen. — Weimar. Kommandite: Aschersleben. Zweigniederlassungen in Burg b. M., Calbe a. S., Eilenburg, Gardelegen, Halberstadt, Helmstedt, Hottstedt, Neuhaldensleben, Osterburg, Perleberg, Quedlinburg, Sangerhausen, Schönebeck a. E., Stendal, Tangermünde, Wernigerode, Wittenberge, Bez. Potsdam.

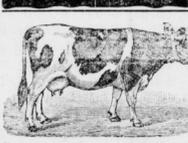
Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Eröffnung laufender Rechnungen im Conto-Corrent-Verkehr, sowie im provisionfreien Check-Verkehr. Verzinsung von Bareinlagen (Recht täglicher Rückforderung). An- und Verkauf von Effekten u. Kuxen. Erstklassige Anlagewerte, besonders für Müdelzelder geeignete, stets vorrätig. Einlösung sämtlicher Zinssecheine und Dividendensecheine, sowie gelöster Werte, Besorgung neuer Couponbogen resp. Dividendenbogen. Diskontierung von Wechseln, Inkasso von Wechseln, Checks, Dokumenten auf alle Plätze der Welt. Reise-Kreditbriefe, Finanzierung von Warengeschäften, Beteiligung von markttingigen Werten (Effekten, Kuxen, Waren, Hypotheken etc.). (363) Gewährung von Baugeldern, Kauf und Verkauf sämtlicher fremden Münzen und Geldsorten, Auskauf bei Kapitalsanlagen, Vermögensverwaltung etc. Vermietung von Tresor-Fichern unter eigenem Verschluss der Mieter in unseren feuer- u. einbruchssicheren Tresor-Anlagen.



Selten schöne u. schwere hochtragende Färsen u. Kühe, neumilchende Kühe mit den Kälbern, sowie sprungfähige Bullen sind in sehr großer Auswahl wieder bei mir eingetroffen. (822) L. Nürnberger.

Dampf- und Warmbad Leunaerstr. 4.

Moor-Badeanlage Frische Sendung Moorerde eingetroffen. Meine Dampfeinrichtung versehen. Durch Behandeln der Moorerde mit Dampf wird dieselbe energischer ausgenutzt, wodurch stärkere Bäder hergestellt werden. Neu eingeführt: Kastenheissluftbäder. Für Damen und Herren täglich von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet. (727) Prospekt umsonst u. portofrei.



Hochtragende Kühe u. Kalben sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern sind bei mir eingetroffen. (818) Otto Heilmann.

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao von Herzen erprobt bei Magen- u. Darmstörungen, sowie Brechdurchfall. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen. Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten. In 1/2 Ko., 1/4 Ko., u. Probe-Dosen Mk. 2.50 Mk. 1.30 50 Pfg. Vorrätig in Apotheken und Droguerien. Alleine Fabrikanten: Gebrüder Stollwerck, B. Cöln.

Bücherrevisor Carl Gieseuth's Handelslehreanstalt, Halle a. S., Sternstrasse 7. beginnt neue Kurse für Herren zur Ausbildung als Kaufm. und landwirtschaftliche Buchhalter, Rechnungsführer, Stenograph, Maschinenschreiber etc., für Damen als Buchhalterin, Maschinenschreiberin, Stenographin etc. täglich. Honorar mäßig. Stellennachweis. Pension. Prospekte. Vollständige theoretische und praktische Ausbildung für das Kontor in Bierjahres-, Halbjahres- und Jahreskursen. (751) Vieljährige, sichere Erfolge.

Stadt-Theater in Halle. Freitag, 20. April, abds. 7 1/2 Uhr, Beamtenkassen ungütig: Götterdämmerung. (Benefiz für Dr. Banah.)

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse. Generalversammlung. Dienstag, den 22. Mai 1906, abends 8 1/2 Uhr im „Herzog Christian.“ Etwasige Anträge sind bis Montag, den 7. Mai, abends 6 Uhr schriftlich beim unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. (873) Merseburg, den 18. April 1906. Paul Thiele, Vorsitzender.

Orts-Krankenkassen. Die Herren Vorstandsglieder der hiesigen Ortskrankenkassen laden ich zu einer (875) Dienstag, den 24. April 1906, abends 8 1/2 Uhr im „Herzog Christian.“ stattfindenden Besprechung über eine evtl. Vereinigung sämtlicher hier bestehenden Ortskrankenkassen zu einer gemeinsamen Kasse ergeben ein und bitte um vollständiges Erscheinen. Merseburg, den 19. April 1906. Paul Thiele.

Germanische Fischhandlung Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. W. Krähmer.

Hack-Maschinen!

Zum bevorstehenden Kartoffelfesten empfehle den Herren Landwirten meine äußerst praktischen Hackmaschinen, dieselben erleichtern das Kartoffellegen sehr und liefern eine akkurate Arbeit, da auch mit der Maschine zugestrichen wird, werden die Kartoffeln gut zugegedet und entstehen keine Lämme. Beim Bekandern des Getreide ist ein Unterschneiden desselben ausgefchlossen. Man verlange Prospekte u. Zeugnisse.

B. Bornschein, Maschinenbauerei Nieder-Eichstädt b. Schuffstädt.

Zolldeklarationen vortätig in der Kreisblatt-Druckerei